

Ignaz Joseph Pleyel
(1757 - 1831)

Quartett G-Dur op.56.2
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
Allegro - Adagio espressivo - Rondo.Allegro

Alessandro Rolla
(1757 - 1841)

Quartett Nr.2 Es-Dur
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
Largo - Minuetto - Presto

Ignaz Joseph Pleyel
Trio G-Dur op.73
für Flöte, Violine und Violoncello

Allegro - Rondo.Polonaise

PAUSE

Alessandro Rolla
(1757 - 1841)

Trio Nr.2 A-Dur
für Violine, Viola und Violoncello
*Allegro brillante - Andante sostenuto -
Rondo.Presto*

Ignaz Joseph Pleyel
Quartett C-Dur op.56.1
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
Allegro - Andante cantabile - Rondo.Allegro



Quantz-Collegium

Jochen Baier	Flöte
Manfred Dörge	Violine
Johanna Günther	Viola
Markus Tillier	Violoncello

1782 wurde Rolla nach Parma berufen, zunächst als Bratscher und später als Konzertmeister. Im Jahr 1803 erfolgte die Rückkehr nach Mailand. Rolla bekam die Stellung des Orchesterdirigenten der Mailänder Scala.

Zusätzlich zu dieser Tätigkeit war er ab 1805 Soloviolonist des Vizekönigs und wirkte nach der Eröffnung des Mailänder Konservatorium dort als Lehrer für Violine und Viola.

Rollas Qualitäten als Geiger waren herausragend. Mit seinem geschmeidigen, geschmackvollen Violinspiel wurde er in seiner Zeit oft als Antipode zu Paganini, der mit seiner blendenden, oft auch als oberflächlich empfundenen Virtuosität bestach, gesehen.

30 Jahre, bis 1833, wirkte Rolla an der Scala und das Orchester genöß unter seiner Leitung einen ausgezeichneten Ruf. 1835 beendete er auch seine Tätigkeit am Konservatorium. Einer seiner zahlreichen, auch heute noch bekannten Schüler war, sein Sohn Guisepppe Antonio.

Dieser wirkte unter anderem als Konzertmeister in der Dresdner Hofkapelle.

Er starb vier Jahre vor seinem Vater im Alter von 39 Jahren in Dresden.

Alessandro Rolla hinterließ zahlreiche, zum großen Teil ungedruckte Kompositionen, darunter Sinfonien, Violinkonzerte, sieben (!) Violakonzerte und zahlreiche Kammermusikwerke.

1841 starb Alessandro Rolla in Mailand.



Mit freundlicher
Unterstützung
der Staatlichen
Schlösser und Gärten

Quantz-Collegium e.V.

51. Sommer 2007 Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



» 250. Geburtstag «
Ignaz Joseph Pleyel
&
Alessandro Rolla

Freitag	14. September	20 Uhr
Samstag	15. September	20 Uhr
Sonntag	16. September	19 Uhr

Zwei Komponisten der Klassik wollen wir heute die Ehre erweisen, deren Geburtstag sich in diesem Jahr zum 250. Male jährt.



Ignaz Joseph Pleyel

gehörte zu den begabtesten Komponisten, der neben Gluck, Haydn, Mozart und Beethoven bestehen konnte. 1757 wurde er in Ruppersthal in Niederösterreich geboren.

Seinem Vater, einem Schulmeister, gelang es einen Förderer für seinen Sohn zu finden. Das musikalische Talent des Jungen wurde erkannt und mit Hilfe des Gönners Graf Ladislaus Erdödy aus Preßburg (1746-1786) erhielt Pleyel seine musikalische Ausbildung bei Johann Baptist Vanhal (1739-1813) und Joseph Haydn (1732-1809).

Der ausgesprochene Lieblingsschüler Haydns unternahm aber auch drei Bildungsreisen nach Italien (in den Jahren 1777, 1781 und 1783), wo er auf berühmte Musiker seiner Zeit (Cimarosa, Guglielmi, Pugnani, Paisiello) traf, was seiner musikalischen Weiterentwicklung sicherlich förderlich war. In Neapel wurde schließlich auch im Jahr 1785 seine Oper „Ifigenia in Aulide“ aufgeführt.

1783 kam Pleyel als Assistent von Franz Xaver Richter (1709 - 1789) an das Straßburger Münster wurde. 1789 wurde er Nachfolger von Richter und zum „hischöflich-hochstiftlicher Straßburgischer Münster-Kapellmeister „ ernannt. Sein Dienstherr war Kardinal Prinz Louis von Rohan (1734 - 1803).

In Folge der Französische Revolution mußte der Kardinal fliehen und ging in das nördlich von Freiburg gelegene Ettenheim. Das Ettenheimer Amtshaus wurde extra zum provisorischen bischöflichen Palais umgebaut.

Auch Pleyel wurde von den revolutionären Erschütterungen schwer getroffen. 1788 hatte er mit der Heirat von Françoise-Gabrielle Lefebvre eine Familie gegründet, aus der insgesamt vier Kinder hervorgingen. Er versuchte 1791 in London Fuß zu fassen, (er hielt sich dort Zeitgleich mit Haydn auf) kam aber wieder nach Straßburg zurück. In den unruhigen, gefährlichen Zeiten der Revolution wurde er auch antifreiheitlicher Verhaltensweisen verdächtigt und kam ins Gefängnis. Unter Bewachung komponierte er sogleich eine Freiheitshymne, die ihresgleichen sucht. Bombastische Klänge waren beliebt bei den Revolutionären und so bezog das achtstündige (!) Werk auch Chöre, Kirchenglocken und Schlachtenlärm mit ein.

1797 übersiedelte die Familie Pleyel nach Paris, wo Ignaz Pleyel zunächst einen Verlag (1797) und 1807 die später so berühmte Klaviermanufaktur gründete. Zu den Glanzleistungen seiner verlegerischen Tätigkeit gehörte der Druck sämtlicher Streichquartette von Joseph Haydn. Aber auch die grosse Anzahl von über 4000 Werken, die veröffentlicht wurden, machte die enorme Bedeutung des Verlages aus. Ausserdem gilt Pleyel als Erfinder der Taschenpartitur. Sein Sohn Camille Pleyel (1788 - 1855) gab im Januar 1830 ein öffentliches Konzert, bei dem auch Ignaz Pleyel selbst anwesend war. Dies war das erste Konzert im heute

noch existierenden berühmten Konzertsaal „Salle Pleyel“ in Paris. Vater Pleyel hatte sich schon 1824 aus dem Musikleben zurückgezogen und widmete sich dem Landleben in Somerau bei Paris.

Das Lebenswerk, welches auch schon zu Lebzeiten in zahlreichen Ausgaben veröffentlicht wurde, besteht nach heutigem Wissensstand aus 41 Symphonien, 6 Symphonies Concertantes, 8 Konzerten, Oktette, Septette, Sextette, 17 Quintette, 70 Quartette, 48 Trios, 64 Duette. Ausserdem verfaßte er Hymnen und Lieder, Bearbeitungen schottischer Volkslieder, ein Requiem, Messen und andere Kirchenmusik sowie zwei Opern. Zusammen mit dem Pianisten Jan Ladislaus Dussek (1760 - 1799) verfaßte Pleyel eine Klavierschule mit dem Titel „*Nouvelle Methode de Piano-forte, contenant les principes du doigté*“.

1831 starb Ignaz Joseph Pleyel im Alter von 74 Jahren und wurde auf dem Friedhof Père Lachaise bestattet, jenem Friedhof, auf dem bis heute zahlreiche prominente Persönlichkeiten zu Grabe getragen worden sind.



Am 6. April 1757 wurde **Alessandro Rolla** in Pavia geboren. Er erlernte das Violinspiel vermutlich bei Giacomo Conti in Mailand, wo er als fünfzehnjähriger Bratschenspieler sehr grosse Aufmerksamkeit erregte.

Die Viola führte als Soloinstrument bis dahin eher ein kümmerliches Dasein und Rolla verhalf dem Instrument die Gleichrangigkeit im Zusammenwirken der Streichinstrumente.

